

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 9 97, Expedition Nr. 13 4 24, Verlag Nr. 13 4 25. Leipzig-Dr.: Knecht Dresden

Die heutige Ausgabe enthält für Dresden und Provinz 20 Bl. für den Rest des Landes 25 Bl. Die monatliche Abonnementspreisliste ist im Anhang. Die Abrechnung der Abonnements erfolgt vierteljährlich. Die Abrechnung der Anzeigen erfolgt wöchentlich. Die Anzeigenpreise sind im Anhang. Die Abrechnung der Anzeigen erfolgt wöchentlich. Die Anzeigenpreise sind im Anhang.

Im Dresden-Vertrieb monatlich 1.00 Mk., wochentlich 0.20 Mk. Bei Einzelbestellungen monatlich 1.50 Mk., wochentlich 0.30 Mk. Bei Einzelbestellungen monatlich 1.50 Mk., wochentlich 0.30 Mk. Bei Einzelbestellungen monatlich 1.50 Mk., wochentlich 0.30 Mk.

Gesteigerte Artilleriekämpfe in Flandern

Stimmen zu den Beschlüssen des Kriegsrates der Entente — Entwaffnung russischer Truppen durch Rumänen Wieder 20000 Tonnen versenkt — Aussagen Bolo Paschas

Die Berliner Besprechungen

Über den Inhalt der Besprechungen, die am Montag und Dienstag zwischen den leitenden militärischen und politischen Persönlichkeiten in Berlin abgehalten worden sind, hat in der Berliner Presse allerlei Vermutungen ausgebreitet worden, wobei manchem der politische Wunsch der Vater des Gedanken war. Etwas Sicheres ist bisher noch nicht bekannt geworden. Sehr geheimnisvoll drückt sich der heutige „Berliner Post“, aus, wenn er schreibt, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir in den nächsten Tagen von folgen schweren Entscheidungen hören sollten, die in den letzten Besprechungen in Berlin für den Osten gefaßt worden sind, und die sich auf einer anderen Linie bewegen, als die sogenannten Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk. Wir haben dort die überaus schädlichen Wirkungen der Streiks in Ostpreußen, Ungarn und Deutschland zu sehen. Das Blatt verweist es, daß klar über den Zusammenhang der beiden Tatsachen auszusprechen. Im allgemeinen dürfte wohl die folgende Information zutreffen:

Berlin, 6. Februar. Die Verhandlungen, die vorgestern und gestern zwischen dem Reichsaussenminister, dem Staatssekretär v. Kuhlmann, dem Grafen Czernin, dem General Lubendorff und dem General Hoffmann geführt wurden, hatten, wie die „Morgenpost“ erzählt, hauptsächlich den Zweck, eine Verständigung über die Stellung zu der Ukraine und die Lage an der russischen Front sowie über die Maßnahmen, die demnach dort an treffen sein werden, anzugehen. Andre, von gewisser Seite an diese Verhandlungen geknüpfte Vermutungen entbehren, wie die „Morgenpost“ zu wissen glaubt, jeder Grundlage. In welcher Richtung sich die Beratungen über die Ukraine und Rumänien dementsprechend verlaufen hat, ist die letzten Ereignisse außerordentlich verheerend für die Verhandlungen mit den Vertretern der Räteregierung in Brest-Litowsk. Es ist nicht auszuschließen, daß es höchste Zeit ist, sich darüber klar zu werden, wie man sich nach dem Abbruch des Friedens mit der Räteregierung zu der Ukraine einrichten will. Was Rumänien anlangt, so handelt es sich auch hier darum, die weitere Politik der Mittelmächte festzusetzen, denn es scheint, daß unsere Diplomatie auch hier bald vor der Aufgabe stehen wird, über die Beziehungen der Verbündeten zu verhandeln zu können.

Staatssekretär v. Kuhlmann und Graf Czernin sind gestern Abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgereist. Die Verhandlungen werden am 7. Februar vorzeitig wieder aufgenommen. Die durch die Abwesenheit Kuhlmanns und Czernins hervorgerufene Pause ist in Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Delegationen und zur Weiterberatung in den Unterkommissionen verwendet worden.

Auf dem Wege nach Brest-Litowsk

Wien, 6. Februar. Gestern traf in Temberg eine Abordnung russischer Truppen von der Ostfront ein, die auf dem Wege nach Brest-Litowsk lag. An der Spitze steht ein junger Major Gorkow, der beim Ausbruch der bolschewistischen Revolution zum Armeekommandanten ernannt wurde. In seiner Begleitung befinden sich der Korpsführer General Kutin und zwei hervorragende Generalsstabsoffiziere, die trotz ihrem höheren militärischen Rang dem jugendlichen Major untergeordnet sind.

Eine Unterredung mit Clemenceau

Die „Nieuw Rotterd Courant“ zufolge berichtet die „Times“ vom 2. Februar über eine Rede des englischen Landwirtschaftsministers Prothero auf einer Konferenz der Vertreter aller landwirtschaftlichen Vereinigungen in England und Wales über die Vorräte an Viehfutter und die Maßnahmen, die zur Ergänzung des Viehfuttermittels notwendig seien. Prothero sagte, England werde in den nächsten acht Monaten die gefährlichste Periode seiner Geschichte als Nation und Reich durchleben. Aus der Berechnung der im Lande vorhandenen Mengen Getreide und anderem Viehfutter

Feindliche Entdeckungsvorstöße abgewiesen

× Großes Hauptquartier, 4. Februar. (Amst.)

Westlicher Kriegshauptstab

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und am La-Hasle-Kanal war die Artillerie-Einheit am Nachmittage gefolgt. Bei dem letzten Minensturm, an der Scarpe und westlich von Cambrai nahm das Artillerieleistungs vielfach gegen Abend zu.

und etwa 100000 Mann über die Alpen führte.“ Clemenceau erklärte schließlich, daß die Stimmung in Frankreich ausgeglichen sei, und daß die französische Armee noch nie besser gerüstet gewesen sei, als jetzt. Was die amerikanischen Truppen betreffe, so würden solche regelmäßig in Frankreich einreisen. Der Korrespondent des „Telegraph“ heißt zum Schluß fest, daß Clemenceau „voll Optimismus“ gewesen sei.

Die Kampfanlage von Beralmes

× Bern, 6. Februar. (Privattelegramm)

Die „Börsen Nationalist“ vertritt die Ansicht, daß die abbrechende Kampfanlage des Krieges in der Schweiz auf, höchster, wieder müssen die friedenshungrigen Völker die gleichen schwürenden und blutbesudelten Lebensarten ändern, die sie zur Grunde liegen. Nicht mit einem einzigen Ausbruch wird verfahren, die Friedensarbeit an verfahren und einen Ausbruch zu finden. Die Folgen der Verhandlungen von Versailles werden nicht lange auf sich warten lassen. Die militärischen Operationen dürften bald in Ruhe geraten. Wenn die kühnsten aller Ozeanen nicht es nunmehr keine Demun- n. Niemand wird leugnen können, daß die „Völker der Welt“ durch die schreckliche Mißstände trüben.

Der ehemalige Minister des Auswärtigen Janotiaux schreibt im „Lancet“ über die Besprechungen der Verbündeten in Brest-Litowsk: „Es gibt Leute, die glauben, daß die Verhandlungen des Verbündeten ein Interesse daran haben, ein gemeinsames Programm ihrer Friedensbedingungen zu veröffentlichen. Das Programm abzulehnen — ja, aber es veröffentlichen — nein! Niemand kann leugnen, daß die Bevölkerungen, wenn sie eines Tages über das Ende des Krieges und den Friedensschluß zu beraten haben, in dem Augenblick denken werden wo sie faktisch die Lösung dieser Probleme anstreben. Die Bedingungen des Friedens müssen nach dem Modalitäten des Sieges gestellt werden.“

Eine holländische Stimme

× Amsterdam, 6. Februar. „Niem. Handelsbl.“ schreibt: Wenn die Alliierten, wie Sie erklären, kein verdrängtes Ziel haben, warum haben Sie dann in Versailles nicht öffentlich erklärt, daß Sie weder in Europa noch auf internationalen Schiedsgerichten imperialistischen Kriegsziele nachstreben, sondern haben wieder Ihre Absichten in einem Strom ausländischer Propaganda, auf denen Sie alles und nichts begründen? Diese Erklärung des internationalen Krieges wird in den freilich über den in den neutralen Ländern, wo so sehr nach einem endgültigen Frieden verlangt wird, keinen günstigen Eindruck machen.

Der französische Metallarbeiterverband für den Frieden

× Genf, 6. Februar. Am vergangenen Sonntag fand im Pariser Gewerkschaftshaus ein Kongreß des Metallarbeiterverbandes statt; 1000 Delegierte, die aber 180000 französische Metallarbeiter vertreten, nahmen einstimmig eine Entschließung an, die gegen die innere und auswärtige Politik der Clemenceaufischen Regierung protestiert und einen sofortigen Friedensschluß auf der Grundlage der Abschichtung von Annexionen und Entschädigungen und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verlangt.

Englands bedrohter Viehbestand

× Rotterdam, 6. Februar. Dem „Nieuw Rotterd Courant“ zufolge berichtet die „Times“ vom 2. Februar über eine Rede des englischen Landwirtschaftsministers Prothero auf einer Konferenz der Vertreter aller landwirtschaftlichen Vereinigungen in England und Wales über die Vorräte an Viehfutter und die Maßnahmen, die zur Ergänzung des Viehfuttermittels notwendig seien. Prothero sagte, England werde in den nächsten acht Monaten die gefährlichste Periode seiner Geschichte als Nation und Reich durchleben. Aus der Berechnung der im Lande vorhandenen Mengen Getreide und anderem Viehfutter

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Entdeckungsvorstöße des Feindes in den Kronen und östlich von Roscourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden wieder feindliche Ringens und ein Heißballon abgeschossen. Leutnant von Scharf errang seinen 25. Luflieg.

Von den andern Kriegshauptstäben nicht Neues. Des Erste Generalquartiermeisters, Kudenbort.

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 6. Februar. (Amst.)

Einige unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Henningsen, hat im westlichen Teile des Nordatlantiks drei Dampfer, zwei Scouter und vier englische Dichterschiffe mit zusammen 28 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die in beträchtlicher Höhe vorhandene feindliche Gegenwirkung überwindet das Boot durch geschickte Manöver und fähig durchgeführte Angriffe. Unter dem Schiffsbefehl hat der große englische Dampfer „Manhattan“ (5804 Bruttoregistertonnen), der englische Scouter „Periton“ und die Dichterschiffe „General“, „Sealand“, „Perseverance“ und „Abdur“.

Der Chef des Admiralsstabes.

Der Chef des Admiralsstabes

Die deutsche Meldung über den Abbruch von Sir R. D. Wood wurde über die vom englischen Kriegsmarinechef Lord Jellicoe am 3. Januar in London geäußerten Bemerkungen über die U-Boote England gemacht haben. Der von Japan angestrichene fremdländische U-Bootebau wird in England als ein ernstes Problem betrachtet, freilich nicht als ein Bedrohungsgegenstand, wie bei uns. Es ist bekannt, daß die britische Regierung, alle U-Boote von über 300 Tonn. in der Welt zu beschlagnahmen und ihre Verwendung zu kontrollieren, daß diese Schritte ohne Hindernisse, nach einem festen internationalen Übereinkommen nicht zu tun dürfen. Lord Jellicoe bringt unter dem 31. Januar die wertvolle Nachricht, daß die japanische U-Boote Flotte von 1. Februar an auf 1400 U-Boote anwachsen wird, was ein ernstes Problem für die Alliierten darstellt. Lord Jellicoe fährt, immer ohne Rücksicht auf ihre Neutralität, nach diese Schritte sind die unabweisliche Notwendigkeit unter U-Boote-Waffe nicht lange aufhalten.

Verkannt

× Genf, 6. Februar. In dem Bremer Hafen wurde ein Schiff ein-gebrochen, der fremdländische für ein U-Boot gehalten und durch zwei Torpedoschiffe zerstört worden war.

Flämische Randgebungen in Gent und Antwerpen

Das zentralisierende Pressebureau in Brüssel meldet: Die flämischen Volksbestimmungen für den Mai von Flandern geben ihren normalen Gang. Bisher haben in ungefähr 100 wichtigen Mittelpunkten der flämischen Landschaft Volksversammlungen mit vielen Tausenden von Teilnehmern stattgefunden. In Gent, Brüssel, Antwerpen, Dornen und Rotterdam. In Gent betrug die Zahl von 8000 bis 10 000 Personen durch die Stadt nach dem Freitagmarkt, wo das Bildnis des Hofes von Antwerpen, des größten flämischen Volksfestes, durch die begabte Menge mit Blumen geschmückt wurde. Die Stadt Antwerpen bot am 8. Februar den Anblick eines echt flämischen Festes, bei dem es noch Landbesitzer nicht ohne Handreichlichkeiten abgab. Die flämische Bevölkerung vermochte freilich trotz aller Restrenkungen den großen flämischen Kundgebungsbewegung, dem die erste Welle der Bevölkerung glücklich antwortete, nicht zu verzweifeln.

Die Fortsetzung der Kämpfe um Deutsch-Ostafrika

× Rom, 6. Februar. (Amst.)

Die Fortsetzung der Kämpfe um Deutsch-Ostafrika. General v. Lettow-Vorbeck nahm die Richtung am Südrand des Rovuma flussaufwärts, um sich den Einwirkungen der Briten und Belgier möglichst bald zu entziehen, und ließ erst am 3. Dezember nach Durchführung eines Marsches von rund 100 Kilometern bei Namano, an der Einmündung des Tugela in den Rovuma, auf härteren Widerstand. Er hatte der besseren Ernährung wegen seine Truppen in mehrere Abteilungen getrennt, die durch Dolmetscher Verbindung miteinander hielten. Die beiden Hauptabteilungen rückten gegen die Mt. Mafinga-Berge, zwischen dem Tugela und dem Tugela-Fluss, vor. Die erste Abteilung griff den Feind am 3. Dezember bei Namano vollständig an, vertrieb ihn und verfolgte ihn nicht zu weit und brach das Gefecht nach abendlichem Kampfe ab. Die restliche Abteilung zur Unterstützung herbei. Am 6. Dezember erzielte der neue Angriff der vereinten Kräfte mit angeblich acht Kompanien, zehn Maschinengewehren und zwei Geschützen, im ganzen etwa 2000 Mann, den Kampf bei Mt. Mafinga, in die flämische Ebene, bis zum 8. Dezember mittags beendet, wo es den Deutschen gelang, in die flämische Ebene einzudringen und den somaländischen Offizier Hauptmann Gurobo, nicht dem größten Teil der Abteilung gefangen zu nehmen, darunter acht Offiziere und 17 Unteroffiziere und Europäer. Am dem Kampfe waren außer dem General v. Lettow-Vorbeck auch General Wahl und der Gouverneur Dr. Schaefer beteiligt. Die Gefangenen wurden mit aller Zuversicht behandelt, dem Offiziere die Fesseln gelassen und die eingeborenen Gefangenen freigelassen, die ein zweites Mal sich wohl hätten werden, gegen deutsche Truppen zu kämpfen. Auch die Freilassung der übrigen Gefangenen erzielte der schwierigen Ernährung wegen rätlich und soll später zur Durchführung gekommen sein.

Die portugiesischen Zeitungen halten die Schritte der in Mosambik stehenden Truppen überaus nicht für ausreichend, um den Gegner aus dem Gebiet zu vertreiben, und besagen, daß die Briten und Belgier sich nicht an dem Kampfe beteiligen hätten. Nach der Fortsetzung der Deutschen abgewiesen haben, nach dem britischen Bericht vom 11. Januar sollen aber britische Truppen den Deutschen gefolgt sein und mehrere Kolonnen zur Bekämpfung der Deutschen von Porto Amelia aus, ein Hafen 280 Kilometer südlich der Rovumamündung, und vom Ende des Nuanetses aus in Marik geschickt sein, so daß weitere Kämpfe im oberen Tugelatal oder in den Mt. Mafinga-Bergen bevorzuziehen schienen. Nach den portugiesischen Meldungen vom 16. Januar haben die Deutschen eine sehr starke Stellung bei Marika im Tugelatal, 20 Kilometer südlich des Rovuma, besetzt und besetzt, deutsche Patrouillen waren sogar schon bis zum Tugela, der dem Rovuma in 300 Kilometer Entfernung parallel läuft, vorgezogen und hätten den Posten Murell, etwa 100 Kilometer nördlich des Tugela, genommen. Auch verschiedene andre besetzte Posten des nördlichen Mosambik seien von den Deutschen besetzt worden.

Das Vordringen des Generals v. Lettow-Vorbeck in Portugiesisch-Ostafrika scheint somit ernst zu werden, wenn die zu seiner Verfügung angehenden britischen und belgischen Kolonnen mit ihm Fühlung gewonnen haben. Es dürfte aber bei den Eingeborenen Unterstützung finden werden, die recht bereitwillig da deren Stellung zu den Deutschen mehr freundlich als feindlich zu sein scheint. Die Eingeborenen gehören zu den Suluhummen, die unter dem Namen Kaffern zusammengefaßt werden, ein starker gütlicher Stämmen, das Hufe und Ordnung nicht, daß